Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 101 Dienstag, den 3. Mai 1910

Noch immer
kann der
Gesellschafter
für die Monate Mai und Juni
abonniert werden.

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen in Gemäßheit des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 20. April ds. Js. (Amtsbl. Nr. 8 S. 256 ff.) in dem denselben seinerzeit zugestellten „Mobilmachungsbüchlein für die Ortsvorsteher" die zufolge Erlasses vom 10. April 1909 Nr. 6208 Amtsbl. S. 155) auf Seite 4 angebrachte Fußnote wie folgt ändern:

*) Die neueste Aufzählung der wichtigsten Bestimmungen siehe im Ministerialamtsblatt von 1910 S. 256 ff.

Der Vollzug wird gelegentlich der Gemeindevisitationen und sonstiger Anwesenheit in der Gemeinde überwacht werden.

Den 2. Mai 1910. **Kommerell.**

Am 29. April ist vom Evangelischen Oberschulrat eine ständige Lehrstelle in Ebhausen, dem Hauptlehrer Biermann in Rembach, übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Der Seniorenkonvent des Reichstags ist von dem Gedanken, die Vertagung des Reichstages schon am 4. Mai eintreten zu lassen, infolge der Geschäftslage und der Wünsche der Regierung wieder abgekommen. Er sprach sich mit großer Mehrheit dahin aus, daß versucht werden soll, vor Pfingsten die noch schwebenden großen Vorlagen zu erledigen. Gegen Schluß der nächsten Woche soll die Wertzuwachssteuer in zweiter und dritter Lesung erledigt werden. Zu Beginn der darauffolgenden Woche soll das Kaligesetz folgen. Es soll aber unter keiner Bedingung nach Pfingsten getagt werden. Die anderen Tage bis Pfingsten sollen durch Behandlung der kleinen Vorlagen ausgefüllt werden.

Der italienische Ministerpräsident Luzzatti hat in seiner Programmrede in der Kammer auch eine zeitgemäße Reform des Senats angekündigt. Im Senat zeigte sich hierüber lebhafter Unwille; man beschuldigt den Ministerpräsidenten, daß er die Vorrechte des Königs verletze.

Die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels, die in Paris tagte, hat eine diplomatische Konvention vereinbart, die in der nächsten Woche unterzeichnet werden soll. Sie hat ferner den Entwurf zu einer Konvention gegen obszöne Veröffentlichungen angenommen, der den verschiedenen Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden wird. Außerdem beschloß die Konferenz die sofortige Schaffung nationaler Bureaus zur Bekämpfung der Pornographie, die in ständiger Beziehung zueinander bleiben sollen.

Theodore Roosevelt hielt am Donnerstag in Brüssel in Gegenwart des Königs im großen Festsaal der Ausstellung einen Vortrag. Er wurde vom Publikum lebhaft begrüßt und zunächst von dem Deputierten Carton de Wiart als Förderer des Weltfriedens und als würdiger Nachfolger George Washingtons gefeiert. Dann sprach Roosevelt über Bürgertugend, Bürgerpflicht und sozialen Ausgleich. Am Abend war Roosevelt Gast des Königs. Gestern reiste er nach Holland weiter. An der Grenze wurde er von dem amerikanischen Gesandten im Haag Beaupré empfangen und im Sonderzug nach Arnheim geleitet. Auf dem dortigen Bahnhof erwartete die Herren ein königliches Automobil, das sie nach Schloß Het Loo brachte. Dort wurde Roosevelt von der Königin empfangen.

Das englische Oberhaus hat das Finanzgesetz in allen drei Lesungen angenommen. Die Debatte war sehr dürftig. Lord Lansdowne erklärte, daß die Peers der Bill im letzten Jahre nur deshalb ihre Zustimmung verweigert hätten, weil sie an die Wähler appellieren wollten. Da die Wähler sich für die Bill erklärt hätten, wären die Peers jetzt gebunden und müßten sich mit der Annahme der Bill abfinden. Der Lordkanzler antwortete kurz und kräftig mit der Versicherung, daß die Regierung nicht gesonnen sei, in Ketten weiter zu amtieren.

England hat im Indischen Ozean eine neue Gebiets„erwerbung" vorgenommen. Ein Teil der Mannschaft des Walfischfängers Mangoro aus Durban hat am 24. März durch Hissen der englischen Flagge, unter die eine Anneksionserklärung geheftet wurde, von Heardisland, einer im Indischen Ozean nahe Kerguelen belegenen Insel, im Namen Großbritanniens Besitz ergriffen.

Nach Meldungen aus Albanien ist Diakowa von Rebellen besetzt und ein halbes Bataillon entwaffnet worden; die Behörden sind verjagt. Die Arnauten ließen Dschawid Pascha wissen, falls er sich zur Uebernahme des Kommandos in Albanien entschließe, werde er Saloniki lebend nicht verlassen. Der Aufstand hat nunmehr alle Dörfer Oberalbaniens erfaßt und es zeigt sich mehr und mehr, daß die Bewegung ausgezeichnet organisiert ist. Osman Pascha hat die Albanesen bei Katschanik angegriffen. Die Dörfer sind in Brand geschossen, die Einwohner flüchten auf die Felder.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April.

Am Tische des Bundesrats: Dernburg.

Die Kosten des südwestafrikanischen Aufstandes.

Dr. Wiemer (Vp): Mit Recht ist der Antrag Erzberger als Feuerbrand bezeichnet worden und es hat sich ja auch ein Teil der Zentrumspresse an seiner Dämpfung beteiligt. Wir halten es nicht für richtig, daß sich die Budgetkommission einen Teil der Erzbergerschen Vorschläge angeeignet hat; wir werden daher nur für einen Teil der Kommissionsresolutionen stimmen. Zunächst ist eine Klarstellung der Verhältnisse erforderlich. Wir lehnen vor allem es, die vor dem Aufstand in Südwestafrika domizilierten Personen und Gesellschaften zu den Aufstandskosten heranzuziehen; weiß man denn, daß sie alle Vorteil vom Aufstande hatten? Und will man den Ex-Kolonialdirektor nachschicken. Bestehende Rechte müssen respektiert werden; die Ablösung der Hoheitsrechte kann nur auf dem Verhandlungswege erfolgen. Wir wollen die günstige Entwicklung in Südwest nicht durch Herrn Erzberger zunichte machen lassen, durch seine Rachepolitik gegen Herrn Dernburg. Er hat sie zwar bestritten, aber wenn das Zentrum könnte, würde es Herrn Dernburg umbringen; es hat ja auch anfangs den Fürsten Bülow unterstützt und dann zu Fall gebracht.

Ledebour (Soz.) tritt für den Antrag der Sozialdemokraten ein, der durch Aenderung der Vorlage des Schutzgebiets die Aufstandskosten als Schuld des Schutzgebietes an das Reich feststellen und diese durch eine Wertzuwachssteuer verzinst und getilgt haben will. Herr Erzberger habe sich ein unbestreitbares Verdienst erworben. Herr Dernburg sagt, unser Antrag geht nicht wegen des Verordnungsrechts des Kaisers. Herr Dernburg ist nicht nur der ausgepichteste selbstherrlichste Bureaukrat und Autokrat (Heiterkeit) — die Linke jubelt ihm ja zu, weil er aus dem Geschäftsmilieu stammt und sie ihn deshalb für einen Demokraten hält — er hat sich auch ganz schön die höfischen Allüren angenommen. Deshalb muß er genau so behandelt werden, wie die anderen Teilnehmer der Firma Bethmann-Hollweg und Co. (Heiterkeit) Herr Dernburg mit seiner gespreizten Selbstverständlichkeit —

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe: Das dürfen Sie von einem Regierungsvertreter nicht sagen.

Ledebour (Soz.): Wenn Sie mir einen besseren parlamentarischen Ausdruck sagen wollen?

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe: Der Präsident ist nicht dazu da, dem Abgeordneten zu sagen, wie er sich ausdrücken soll.

Ledebour: Die Frage nach dem Landbesitz der Eingeborenen hat er noch nicht beantwortet. Wir haben uns dieser unglücklichen zertretenen Menschen anzunehmen.

Lattmann (wirt. Vgg.) Ich habe meinen Antrag wieder eingebracht um den Parteien, denen der Erzbergersche oder der sozialdemokratische Antrag zu weit gehen, den Beschluß zu ermöglichen. In der Hauptfrage, auf die es hier ankommt, hat Herr Dernburg nur eine verschwindende Minderheit hinter sich. Wie kläglich und unsachlich man gegen uns vorgeht, kann man daraus sehen, daß man mich in dieser Frage als Antisemiten stempelt. Man hat ja mich und Erzberger mit Herrn Dernburg sogar bildlich verewigt — Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitte. Die Gesellschaften sollten sich schämen gegen die Steuer mobil zu machen. Wenn man sich hier sträubt, wie will man die Enteignung bei der Polenpolitik rechtfertigen (sehr gut! beim Zentrum). Gewiß haben wir Herrn Dernburg bisher unterstützt, aber in allen Parteien, die nicht die wirtschaftlichen Anschauungen des Liberalismus vertreten, zeigt sich jetzt ein beängstigendes Mißtrauen gegen eine einseitige kapitalistische Kolonialpolitik. Der Tag, an dem Gouverneur v. Schuckmann seinen Abschied nahm, war ein Tag der Freude. Möge der Staatssekretär in Zukunft uns noch eine gesunde Mittelstandspolitik führen und mit dem Vertrag warten, bis die Abordnung der Südwestafrikaner hier ist.

Werner (Refp.) spricht in gleichem Sinne.

Erzberger (Z.): Die Debatte hat gezeigt, daß meine Vorschläge schließlich doch zum Siege gelangen werden. Herr Dernburg meinte, ich hätte acht mal achtzigmal die Bureaukratie in die Debatte gezogen. (Staatssekretär Dernburg: Das ist ein biblisches Wort!) Ich weiß nur von sieben mal siebzig, aber Herr Dernburg hat mildernde Umstände für sich, wenn er im Neuen Testament nicht so bewandert ist. (Heiterkeit.) Von einer Konfiskation kann gar keine Rede sein. Die Berechnungen des Staatssekretärs werden mir von Bankfachleuten als ganz unbegreiflich bezeichnet. Nicht 80 sondern 150 Millionen beträgt der Kurswert. (Staatssekretär Dernburg: Einschließlich der englischen Gesellschaft!) Ja, aber dadurch ändert sich das ganze Bild. Wir können verlangen, daß uns hier richtige Ziffern vorgetragen werden. In der Presse war jetzt viel die Rede von Dernburgs Sieg. Solche Siege sind die Niederlagen der Zukunft. (Beifall im Zentrum).

Staatssekr. Dernburg: Ich habe mir redlich Mühe gegeben, reinen Tisch zu machen und habe auch schöne Erfolge erzielt, aber mit dem übereilten und ungerechten Antrag Erzberger kann ich nichts machen. Man wird alle Werte aus dem Lande bringen. Vor dem Experiment einer Anleihe auf die Wertzuwachssteuer anzunehmen, möchte ich dringend warnen; das ist so ziemlich das Unsicherste was es gibt. Die großkapitalistische Kolonialpolitik ist eine der schlimmsten Schlagwörter; es ist höchst demagogisch es so darzustellen, als ob das Kapital nur aus kleinen Renten besteht. Ein Staatssekretär, der erworbene Rechte nicht achtet und nicht nach den Gesetzen handelt, kann nicht auf seinem Posten bleiben. Wir können doch nicht auf einmal sagen: das was wir früher unterschrieben haben gilt nicht. Das wäre nicht vereinbar mit dem Anstand. Nun wissen Sie meine Gründe. Was den neuen Vertrag mit der Kolonialgesellschaft anlangt, so wird eine Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben werden, wenn die entsprechenden Ueberschüsse als Vorbedingung vorhanden sind. Auch damit bin ich einverstanden, daß wir als letzte Reserve versuchen wollen, durch eine einmalige Rente oder Abzahlung die bestehenden Privilegien und Hoheitsrechte der Gesellschaften abzulösen. Wenn ich diese Forderungen des Reichstags akzeptiere, dann sind der Verwaltung außerordentlich schwere Aufgaben gestellt, wir wollen aber versuchen, sie zu lösen. Ich habe in dieser ganzen Angelegenheit niemand bevorzugt. Dieser Vorwurf trifft mich am schwersten, weil er am ungerechtesten ist. Wenn ich hier etwas tun mußte, was mir teilweise selbst gegen den Strich ging, so waren die Fehler der Vergangenheit daran schuld. Das sind meine Motive, andere habe ich nicht.

v. Oertzen (Rp.): Im Prinzip sind wir mit der Heranziehung der Gesellschaften zu den Kriegskosten einverstanden, aber man darf die Henne nicht schlachten, die die goldenen Eier legt. Wir lehnen die Anträge ab.

Dr. Mugdan (Vp.): Vom Zentrum hat nur Herr Erzberger gesprochen, also das Zentrum steht geschlossen hinter ihm. (Widerspruch im Ztr.) Von einer Mittelstandspolitik à la Lattmann wollen wir nichts wissen. Der Staatssekretär hat die Kabinettsfrage gestellt, das deutsche Volk wird da nicht lange überlegen.

Die Anträge werden abgelehnt. Die Resolution der Kommission angenommen, desgleichen die Vorlage.

Staatssekr. Delbrück erklärt, der Reichskanzler sei bereit, die Interpellation Bassermann über die Zollerhöhungen beantworten zu lassen, der Tag sei noch unbestimmt. Montag kleine Vorlagen und Entlastung des Reichsgerichts.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 3. Mai 1910

r **Fischereitag.** Nach einer vorläufigen Meldung des 1. Vorsitzenden findet die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Fischereivereins (XVIII. Württ. Fischereitag) am Sonntag, den 19. Juni ds. Js. in Ravensburg statt. Für Montag, den 20. Juni ist eine Sonderfahrt auf dem Bodensee geplant.

-i- **Altensteig**, 2. Mai. Im „Anker" wurde gestern unter dem Vorsitz seines Vorstandes Stadtpfleger Lutz die

Hauptversammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins abgehalten. Nach dem üblichen Kassenbericht und dem Vortrag des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr wurden u. a. die Arbeit des Hansabundes für die Gewerbetreibenden lobend hervorgehoben und daher auch der Jahresbeitrag auf 10 M erhöht. Der Vortrag von Hauptlehrer Böhmler über „Altensteig und Umgebung" fand allgemeinen Beifall. Der geplante Ausflug zum Besuch des Landesgewerbemuseums und der Leicht'schen Brauerei wird wahrscheinlich zur Ausführung kommen.

r **Rottenburg,** 2. Mai. Unter den für die Abgebrannten in Böhmenkirch eingegangenen Geldspenden befindet sich eine Liebesgabe des Bischofs mit 200 M und des Domkapitels mit 135 M. Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen hat 10 vollständige neue Betten mit doppelten Ueberzügen und eine Anzahl gebrauchter Bettstücke und Bettstellen zur Verfügung gestellt.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat sich in ihrer Sitzung am Montag mit der Frage der gesetzlichen Einführung des **Anerbenrechts** in Württemberg befaßt. Auf Grund einer vom Justizministerium eingeleiteten Umfrage über das Bestehen der Anerbensitte, d. h. dem Brauch, ein Bauerngut auf einen Erben zu übertragen, ist festgestellt worden, daß diese Sitte in Oberschwaben, dem größten Teil der Alb, in der Hohenloher Ebene, aber auch in einigen Bezirken des Schwarzwalds und des Unterlandes verbreitet ist. Da die Anerbenrechtssitte für die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes von Vorteil ist, so war das Kollegium vor die Frage gestellt, ob die Sitte nicht einer gesetzlichen Regelung zu unterwerfen sei. Es wurde aber von einer Entscheidung über die Frage abgesehen und beschlossen, das vorgetragene Material den Gauverbandsausschüssen zur Stellungnahme zu überweisen. Die Notwendigkeit der Einrichtung einer „**Buchstelle**", die die Aufgabe hat, den Landwirten bei der Einführung einer geordneten Buchführung an die Hand zu gehen, wurde einstimmig bejaht. Sodann beschäftigte sich die Zentralstelle mit der Frage der künftigen Abhaltung des **landwirtschaftlichen Hauptfestes**, über dessen Existenzberechtigung auch in den Kreisen der Landwirte Zweifel aufgetaucht sind. Das Kollegium sprach sich jedoch dahin aus, daß in der Etatsperiode 1911—12 **ein Hauptfest** abgehalten werden soll. — Die Notwendigkeit für die Erlassung eines Verbots des Hausierhandels mit **Schweinen** wurde nicht anerkannt, dagegen sprach man sich dahin aus, daß für Schweine die nach Württemberg zur Zucht oder Mast eingeführt werden, am Eingangs- oder Entladeort eine fünftägige Quarantäne zu verlangen sei. Längere Erörterungen rief dann die Eingabe des Vereins der Oberamtstierärzte Württembergs betr. die Zusammenlegung der **Oberamtstierarztstellen** hervor. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, wonach das Gesamtkollegium die zurzeit versuchsweise ausgeführte Zusammenlegung von 3 Bezirken zu einem Seuchenbezirk unter Anstellung eines staatlichen Tierarztes ohne Privatpraxis vom Standpunkt der Landwirtschaft aus für bedenklich hält.

r **Stuttgart,** 1. Mai. Die Eröffnung der von der Basler Mission im Königsbau arrangierten **Völkerkundlichen Ausstellung** fand heute vormittag um 11½ Uhr in Anwesenheit der **Königin** statt. Der König war durch ein leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Ferner waren zugegen die Staatsminister v. Pischek, v. Marchtaler und v. Fleischhauer, Konsistorialpräsident Dr. v. Sandberger, Präsident v. Zeller, Bürgerausschußobmann Dr. Erlanger u. a. In der Begleitung der Königin befanden sich Palastdame Freifrau v. Wöllwarth-Lauterburg, Hofdame Freifräulein von Falkenstein und Oberhofmeister Freiherr von Reischach. Oberfinanzrat Klaiber hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er den Anteil der Württemberger an der Missionstätigkeit hervorhob und besonders an Blumhardt und Steinkopf erinnerte. Darauf trat die Königin einen längeren Rundgang durch die Ausstellung an, in der ganze Dorfbilder in natürlicher Ausstattung aufgebaut sind. Das für den Laien Wertvolle ist aber die Erklärung der einzelnen Partien durch Missionare. Die drei Abteilungen, Kamerun und Goldküste, Indien und China sind sehr zweckmäßig eingerichtet. Manche der Gegenstände stammen aus dem hiesigen Museum für Völkerkunde. Aus Kamerun ist eine Wohnhütte mit allem Hausrat zu sehen, Masken zeigen uns das heidnische Treiben der Kameruner und ein Modell läßt uns Blicke tun in eine Missionsstation. Die Goldküste ist vertreten durch eine Fetischhütte. Ein Webstuhl und kunstgewerbliche Gegenstände zeugen von der Tätigkeit der Bewohner. Eine umfassende Sammlung von Schülerarbeiten der Missionsschulen wird besonders beachtet. Aus Indien ist die vollständig eingerichtete Küche mit Heiligtum und Schlafgemach besonders interessant, ebenso ein ganzes Straßenbild, die Darstellung einer indischen Hochzeit und einer Elefantenjagd. Von den Fähigkeiten und der hochentwickelten Kunstfertigkeit der Hindus geben die vielen ausgestellten Arbeiten der Schüler und der Erwachsenen in den Missionswerkstätten ein beredtes Zeugnis. Von der schwierigen und ersprießlichen Tätigkeit der Missionare zeugen die ausgestellten Literaturproben. In der chinesischen Abteilung befindet sich ein sehr hübsch eingerichtetes Kafé. Zwischen Bögen mit chinesischen Lampions und Figuren führt der Weg die breite Treppe hinauf zur prächtigen Ahnenhalle. Ein Mandarinen- und ein Frauengemach lassen uns einen Blick ins häusliche Leben der Chinesen tun. Wir bewundern die reichgestickten und gemalten Wanddekorationen und die kostbaren Schnitzereien. Bemerkenswert sind auch drei großen seidenen Ehrenschirme. Alles ist mit großem Fleiß und feinem Verständnis zusammengestellt.

Stuttgart, 2. Mai. Laut Mitteilung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe beträgt die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter in Württemberg 4100.

r **Stuttgart,** 2. Mai. An der gestern nachmittag auf dem Cannstatter Wasen von dem sozialdemokratischen Verein und den vereinigten Gewerkschaften Groß-Stuttgarts veranstalteten Maifeier nahmen 8—9000 Personen teil. Auf dem Wasen waren drei Rednertribünen. Drei Redner, Landtagsabg. Hildenbrand, Parteisekretär Bullmer und Bürgerausschußmitglied Stolle behandelten das Thema „Bedeutung des 1. Mai und die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe". Dieselben hielten sich an dieses Thema. Die Versammlung nahm einen ordnungsmäßigen Verlauf und war um 3¾ Uhr beendigt. Der Auf- und Abzug der Teilnehmer vollzog sich durchaus in Ordnung. Die im Dinkelackerschen Saalbau, der Brauerei Wulle, dem Gewerkschaftshaus und im Kursaal Cannstatt von abends 6 Uhr an stattgefundenen Versammlungen verliefen ebenfalls ruhig und waren zwischen 8 und 9 Uhr zu Ende.

Stuttgart, 30. April. Zu den Unterschlagungen der Geschäftsmänner im Grundbuchwesen und im Hinblick auf die in der Zweiten Kammer in dieser Richtung gestellten Anfragen geht dem N. Tagbl. von einem Fachmann die Mitteilung zu, daß nach seiner Ansicht mit etwa weiter begangenen Fälschungen gründlich aufgeräumt werden könnte, wenn jeder Besitzer eines Hypothekenbriefes den Schuldner von dem Besitz desselben mittels Postzustellungsurkunde benachrichtigen würde. Erfolgt eine solche Benachrichtigung vor der Realisierung der Hypothek, so ist für alle Zukunft die Möglichkeit einer Fälschung ausgeschlossen.

r **Tübingen,** 2. Mai. Der Wonnemonat wurde wie üblich v. der Studentenschaft zu mitternächtiger Stunde begrüßt. Kaum war der zwölfte Schlag der Glocken verhallt, da erklang auf dem Markte von hundert Kehlen gesungen das alte, schöne Lied: „Der Mai ist gekommen." In langen Zügen kamen verschiedene Korporationen unter Fackelbeleuchtung auf den Markt gezogen, wo Ansprachen gehalten wurden. Auf den Höhen krachten Böller, Raketen schossen in die Luft. Kurz, eine Viertelstunde herrschte ein Höllenlärm, über den sich aber die „Philister" nicht ärgerten, sondern freuten. Man würde es diesen Brauch vermissen, wenn ihn die Studenten nicht zähe festhielten. — Sämtliche Vorlesungen werden diese Woche aufgenommen.

r **Tübingen,** 2. Mai. Der erste Maitag mit seinem herrlichen Wetter brachte auf der gestern eröffneten Nebenbahn Tübingen—Herrenberg einen ungeheuren Verkehr. Alle Züge waren überfüllt. Zweifellos wird der Ausflugsverkehr ins Gäu und ins Ammertal durch die Bahn außerordentlich gefördert werden. (Das wäre ganz schön, wenn die Zugsverbindungen dazu geeignet wären. D. R.)

— Der Gasthof zum „Adler" in Unterjesingen, der voriges Jahr abgebrannt war, ist gestern wieder eröffnet worden.

Die letzte Post aus dem Ammertal traf Samstag abend reich bekränzt hier ein. Das Dampfroß wird die Idylle von nun an ersetzen. Ueber 50 Jahren fuhr der Postwagen von Tübingen nach Herrenberg. Der letzte Wagen trug ein Plakat mit folgendem, schönen Gedicht:

Nun fährst du heut zum letztenmal,
Du lieber trauter Wagen;
Der uns so oft das Ammertal
Hinauf, hinab getragen,
Mit Wehmut wir gedenken dein,
Wenn wir das Dampfroß reiten,
Leb' wohl, es hat nicht sollen sein;
Das ist der Lauf der Zeiten!

r **Tübingen,** 1. Mai. Die Polizei hat in der vierzehnjährigen Anna Bölzle die jugendliche Diebin ermittelt, die vor kurzer Zeit einem noch jüngeren Laufmädchen ein Fünfmarkstück entrissen hatte und damit davongesprungen war. Die Diebin hat das Geldstück alsbald verloren.

r **Reutlingen,** 1. Mai. Am Freitag starb unerwartet rasch der frühere Oberamtsbaumeister Konrad **Gutekunst**, ein überaus tüchtiger und in weiten Kreisen geschätzter und beliebter Beamter, der auf den 1. Juli d. Js. seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden war, nachdem er vorher einen Schlaganfall erlitten hatte. Er war im Jahre 1851 in Hochdorf OA. Horb geboren und trat 1871 in den Dienst der K. Staatseisenbahnverwaltung, die ihn zunächst in Horb und dann in den Betriebsbauämtern Marbach, Bietigheim und Reutlingen als Bahnmeister verwendete. 1883 wurde er in Reutlingen Oberamtsbaumeister und bekleidete bis zum Jahre 1898 auch die Stelle des Oberamtsstraßenmeisters und oberamtlichen Wasserbautechnikers. Auch war er viele Jahre lang Bezirksfeuerlöschinspektor und Schätzerobmann der Gebäudebrandversicherungsanstalt Württemberg. Die neuen Schulhäuser der Bezirksgemeinden und das hiesige Bezirkskrankenhaus wurden alle unter seiner Oberleitung erbaut. Ein großes Trauergefolge gab dem beliebten Mann das Geleit zur letzten Ruhestätte.

r **Ludwigsburg,** 2. Mai. Gestern abend nach 5.30 Uhr wurde im Bahnhotel durch Einschleichen in ein Fremdenzimmer der Betrag von 1050 M, bestehend in 10 Einhundertmarkscheinen, das übrige in Gold und Silber, entwendet. Der Täter, offenbar ein internationaler Hoteldieb, hatte sich als Kaufmann Friedrich **Schwarz** aus Straßburg ins Fremdenbuch eingetragen und ist mit dem Hoteldieb angebl. Fr. Bauer aus Bern und einem von Wiesbaden aus verfolgten internationalen Hoteldieb identisch. In seinem zurückgelassenen Handkoffer fand man 62 verschiedene Hotelzimmerschlüssel, sowie Einbrecherwerkzeuge. Der angebliche Schwarz ist etwa 28 Jahre alt, 170—172 Zentimeter groß, hat bartloses, abgelebtes, gelbliches Gesicht, trägt hohen Stehkragen, dunkles, gehrockartiges Jackett, schwarze Tuchhosen mit weißen Längsstreifen und schwarze Lackhalbschuhe; er spricht badischen Dialekt.

r **Marbach,** 30. April. Ein Bäcker aus Großbottwar mußte wegen geistiger Störung im hiesigen Bezirkskrankenhaus untergebracht werden. Als ihm nun gestern das Frühstück gebracht wurde, verließ er, obwohl nur mit dem Hemd bekleidet, die Irrenzelle und machte einen Fluchtversuch, bei dem er sowohl dem Heizer, als auch der Krankenschwester, die ihn aufhalten wollten, die Kleider zerriß. Er wurde indessen bald eingeholt und wieder in seine Zelle zurückgebracht.

r **Löchgau,** 2. Mai. Gestern nachmittag brach in einem hinter der Kelter gelegenen und der Gemeinde gehörigen Gebäude Feuer aus, in dem mehrere ärmere Familien untergebracht waren. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die Nebengebäude zu schützen. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung angenommen. Ein mit Gefängnis vorbestrafter, anfangs der 60er Jahre stehender Mann, der verdächtig erscheint, ist bereits festgenommen.

r **Hall,** 1. Mai. Die **Amtsversammlung** hat dem historischen Verein für die Erwerbung des Landturmes bei Hörlebach einen Beitrag von tausend Mark bewilligt. Der Verein hat ferner vom Fürsten Hohenlohe-Langenburg, von privater Seite und von der Gemeinde Wolpertshausen Beiträge erhalten. Da außerdem ein Staatsbeitrag zu erwarten ist, so sind die Kosten für den Ankauf voraussichtlich bald gedeckt.

r **Vom Kirbachtal,** 2. Mai. Die Hebung des Fischbestandes im Kirbach nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die heimische Fischart, die Bachforelle, wurde dieses Frühjahr wieder durch einen Einsatz von 3000 Stück Jungbrut auf der staatlichen Fischwasserstrecke vermehrt. Im oberen Laufe auf der Markung Kirbachhof setzt das hofkammerliche Forstamt Freudental ein und in Häfnerhaslach der dortige Pächter, Lindenwirt Oehler. Der Kirchbach, der schon jetzt einen schönen Bestand an Edelfischen hat, wird bei günstigem Anwuchs der Jungbrut und Vermeidung von Raubfischerei mit der Zeit eine Lieferungsquelle der schmackhaften und preiswerten Bachforelle, die Eigentümer und Pächter des Fischwassers, wie nicht minder die Fischliebhaber ergötzt.

r **Tuttlingen,** 2. Mai. Da die Forderung der Schuhmacher „Verlängerung der Mittagspause um eine halbe Stunde" von den Fabrikanten abschlägig beschieden wurde, reichten die in den Schuhfabriken Storz und Henke beschäftigten Arbeiter ihre Kündigung ein.

Friedrichshafen, 2. Mai. Am Samstag fand die Eröffnung und Besichtigung des **Kurgartenhotels** statt. Es steht auf dem Grund des alten Kurgartengebäudes und gestattet wunderbare Ausblicke auf den See und die Schweizer Berge; es ist behaglich und komfortabel eingerichtet, ohne luxuriös zu erscheinen. **Graf Zeppelin** wird den westlichen Flügel der 2. Etage beziehen.

Zum Löchgauer Riesenbetrug.

Heilbronn, 1. Mai. Ueber den **Löchgauer Fall** wird der „Neckarzeitung" noch geschrieben: Infolge der Verhaftung des Schultheißen Benz in Löchgau OA. Besigheim, wegen der gemeldeten Veruntreuungen hat in Gegenwart des Regierungsrates Zimmermann von Besigheim die Uebergabe des Ortsvorsteheramts an den Gemeinderat Häffner stattgefunden. Jetzt erst gehen die Leute aus sich heraus, und man kann aus den verschiedensten Erklärungen deutlich herausfinden, daß Benz und seine Familie sich keiner großen Beliebtheit erfreuten. Benz ist ein geborener Löchgauer; sein Vater hatte seinerzeit ein stattliches Anwesen, ist aber immer mehr zurückgekommen und starb arm vor einigen Jahren in Stuttgart. Im Jahre 1888 war Benz zum erstenmal Kandidat für die Löchgauer Ortsvorsteherstelle und wurde mit 9 Stimmen Majorität gewählt. Durch Betreiben der Gegenpartei wurde er jedoch von der Kreisregierung nicht bestätigt, vielmehr der Kandidat, der die zweitgrößte Stimmenzahl auf sich vereinigte — der jetzige Oberamtspfleger Merz von Besigheim. Als dieser im Jahr 1897 zum Oberamtspfleger in Besigheim gewählt wurde, wurde Benz, der zuerst in Hofen und dann in Walheim Schultheiß war, sein Nachfolger. Seine Unterschlagungen hat er schon in Hofen begonnen, weil er es nicht verstanden hat, seine Ausgaben mit seinen allerdings nicht großen Einnahmen in Einklang zu bringen. In Walheim wurde das unsaubere Geschäft fortgesetzt. Er fühlte sich so sehr erhaben über seine Bürger, daß er sich **schämte**, an den **gleichen Wirtstisch** mit ihnen zu sitzen. Nach was ihn gelüstete, das mußte unbedingt her, ohne Rücksicht auf die Kosten. So haben ihn die Walheimer 1907 fremdig ziehen lassen. Im Jahre 1900 verheiratete er sich mit einer angeblich sehr reichen Stuttgarterin. Er erbaute dann am Eingang des Dorfes eine herrliche Villa, umgeben von großem Garten. Es wurde ein großes Haus geführt; im Sommer wurden Reisen nach Italien gemacht oder ein Ostseebad besucht. Da die Frau ein größeres Vermögen nicht mitbekam, war er gezwungen, den einen Fall zuzudecken, um gleich wieder einen neuen aufzudecken. Zur Bezahlung der Zinsen, die allmählich auf 12000 Mark fürs Jahr angewachsen waren, mußte er immer wieder einen neuen Hypothekenbrief anfertigen. Jetzt hat ihn das Schicksal ereilt. Er hoffte immer, vorher durch den Tod erlöst zu werden, ehe die Sache an den Tag komme, weil er sich schon längere Zeit nicht wohl fühlte. Vielleicht kommt dies aber auch von seinem üppigen Leben her. So hat er auch

hier seine Tätigkeit abgeschlossen und viele atmen erleichtert auf, weil er im dienstlichen Verkehr vielfach grob und den Armen und Bedrückten nicht so beistand, wie man es von ihm erwartet hätte." Benz kommt nun, gleich Bosch, in der Herbsttagung des Heilbronner Schwurgerichts zur Aburteilung.

r **Künzelsau**, 2. Mai. Der Privat-Sparverein Künzelsau ist durch Schultheiß Benz von Löhgau nicht um etwa 200 000 ℳ, sondern nur um 65 000 ℳ geschädigt worden, für die übrigens der Staat Württemberg aufzukommen hat.

Gerichtssaal.

r **Heilbronn**, 29. April. K. Schwurgericht. In der 5. Verhandlung hatte sich der 44 Jahre alte verheiratete Gesamtgemeindepfleger Friedrich Doderer von Murrhardt wegen Unterschlagung im Amt und Rechnungsfälschung zu verantworten. Er wird beschuldigt, daß er in den letzten 5 Jahren Anfälle für die Gemeinde Murrhardt an Steuern, Abgaben und sonstigen Gebühren, zusammen etwa 8800 ℳ, für sich verwendet und die Listen und Bücher entsprechend gefälscht hat. Er bestreitet diese Anschuldigung und macht geltend, daß die Restbeträge der Gelder, welche die Gemeindeschuldner nicht bezahlt haben, einfach vom Stadtschultheißen Zügel ihm zur Last gelegt wurden, während sie doch vom Rathaus aus hätten eingetrieben werden sollen. Die Nachlässigkeit in der Listenführung usw. sei hauptsächlich dem Stadtschultheißen vorzuwerfen, der der „Oberschlamper" sei und ihn dadurch, daß er ihm jene Restbeträge überschrieb, gezwungen habe, Schiebungen in der Rechnungsführung vorzunehmen. Die Restbeträge selbst seien niemals an ihn bezahlt worden, auch seien die betreffenden Leute zur Zahlung gar nicht aufgefordert worden. Davon rühre der Abmangel her, oder das Geld müsse gestohlen sein. Stadtschultheiß Zügel verwahrte sich als Zeuge gegen die ihm gemachten Vorwürfe. Die Geschworenen konnten sich aber dem Vorbringen des Angeklagten nicht verschließen und verneinten die Schuldfrage, worauf dieser freigesprochen wurde.

r **Heilbronn**, 2. Mai. (Schwurgericht.) Der sechste Fall betraf den 62 Jahre alten verheirateten Mann Christian Kurz von Burgstall OA. Marbach wegen versuchten Totschlags. Der Angeklagte wird beschuldigt, er habe in der Nacht des 21. Februar, als er betrunken nach Hause kam, im Streit seinem Sohn Gottlieb mehrere Stiche ins Gesicht und in die Brust versetzt, sodaß er mehrere Wochen schwer krank darniederlag. Er machte geltend, daß er von seinem Sohn geschlagen worden sei, weil er, wie festgestellt wurde, mit seiner Frau, wie so oft, Händel angefangen hatte. Die Geschworenen erkannten ihn nur der schweren Körperverletzung für schuldig, worauf er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Frankfurt a. M., 30. April. Die Strafkammer hat den 38jährigen Bankbeamten Heinrich Willhardt, der zum Nachteil der Mitteldeutschen Kreditbank unter Fälschung von Unterschriften im Laufe der letzten neun Jahre 600 000 ℳ unterschlagen hat, zu 3½ Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Wegen Gotteslästerung und Mißhandlung stand dieser Tage, wie aus Posen geschrieben wird, vor dem Militärgerichte des fünften Armeekorps der Unteroffizier Slawik vom 37. Regiment in Krotoschin. Die Verhandlungen förderten eine ganze Reihe Mißhandlungen zutage, von denen folgende angeführt seien: Bei der Instruktion der Rekruten vermochte der Musketier Jüngling den Namen des kommandierenden Generals nicht anzugeben. S. ließ ihn bei feuerglühendem Ofen 10 Minuten lang den Schemel strecken und dabei den Namen des Generals in den offenen Ofen hineinschreien mit der weiteren Zugabe: „Dies werde ich nie vergessen." Für dieselbe Unkenntnis befahl er dem Musketier Holm, unter das Bett zu kriechen und zu singen: „Aus tiefer Not ruf ich zu dir, o Herr!" während Jüngling das Kleiderspind erklettern mußte, um von dort das Lied: „Vom hohen Himmel bin ich für dich hinabgestiegen", erschallen zu lassen. Jüngling sang sein Lied, während Holm es nicht konnte. Hierfür mußte letzterer Gewehrübungen vor dem glühenden Ofen ausführen und zwar so lange, bis er in den Schweiß geriet und zuletzt der Ueberanstrengung am ganzen Leib zitterte. Zuletzt hängte seine Schürze an, wobei der unmenschliche Unteroffizier ihm zurief: „Du bleibst so lange stehen, bis Du verfaulst." Rekrut Dietrichkeit mußte das von Holm nicht gesungene Lied unter dem Bette singen. Musketier Dubrow kannte den Namen des Divisionsgenerals nicht; er mußte dieselben Uebungen wie Jüngling bis zum Erschöpfen ausführen und dabei in den offenen glühenden Ofen hineinschreien: „Heiliger Petrus hilf, denn es gibt keine Rettung mehr!" Das Gericht erkannte auf Degradation und drei Monate Gefängnis. Der Vorsitzende bedauerte es, daß die Strafe noch so gelind ausgefallen sei! Mit Recht!

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Das Komitee für die Zeppelin-Polarfahrt tritt heute nachmittag zu einer beschließenden Sitzung zusammen. Es nehmen an der Sitzung u. a. teil: Professor Hergesell, Generalkonsul v. Friedländer-Fuld, Geheimrat Lewald und Kapitänleutnant Willmer in Vertretung des am persönlichen Erscheinen verhinderten Prinzen Heinrich.

r **Sigmaringen**, 2. Mai. Zur Enthüllung des Fürst Leopold-Denkmals auf dem Karlsplatz hat der Kaiser seine Teilnahme zugesagt. Ferner werden erwartet die Könige von Belgien, Portugal, Rumänien und Sachsen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gang.

Vom Bodensee, 1. Mai. Welch beträchtliche Schneemengen noch im Gebirge lagern, zeigt uns am besten das nahe Alpsteingebiet: alle Höhen deckt noch das weiße Winterkleid. Auf dem „Hohen Säntis" aber liegt der Schnee noch über vier Meter hoch. Da die Pfingstfeiertage in der Nähe sind und um diese Zeit meist auch schon Hochtouren unternommen werden, sei auf Vorstehendes aufmerksam gemacht.

Diedenhofen, 30. April. Aus unbekannten Gründen durchschnitt die Ehefrau des Bergmanns André in Volkringen bei Diedenhofen in Abwesenheit ihres Mannes ihren 4 Kindern und dann sich selbst den Hals. Die Mutter und zwei Kinder sind schwer verletzt, ein Kind ist tot und eins leicht verletzt.

Essen (Ruhr), 30. April. Die Polizei von Essen a. d. Ruhr hat der Wiener Polizeibehörde davon Mitteilung gemacht, daß sich bei ihr ein Apotheker namens Seibert gemeldet hat, der angab, Hofrichter im vorigen Jahre bei einer Reise kennen gelernt zu haben. Er sei mit Hofrichter näher bekannt geworden und dieser habe von ihm Cyankali verlangt, das er (Hofrichter) zur Tötung von Ratten gebrauchen wollte. Seibert hat das Cyankali hergestellt und Hofrichter geliefert.

Ausland.

Luzern, 2. Mai. Der Raubmörder Muff wurde heute morgen durch den Scharfrichter Mengis aus Rheinfelden hingerichtet.

Wien, 2. Mai. Frau Hofrichter wird demnächst Schritte zur Scheidung ihrer Ehe einleiten. Nach Abschluß der Untersuchung siedelt sie mit ihrem Kinde nach Breslau über, wo Verwandte ein Pensionat besitzen.

Christiania, 2. Mai. Der Panzer Norge mit Björnsons Leiche an Bord ist gestern nachmittag aus Kopenhagen hier eingetroffen. Am Ufer hatte sich der König, sowie eine große Menge eingefunden. Nachdem der Sarg an Land geschafft worden war, wurde er in feierlichem Zuge nach der Dreifaltigkeitskirche gebracht, wo er bis zur Beerdigung bleiben wird.

Brüssel, 1. Mai. In auswärtigen und besonders auch in deutschen Blättern ist kürzlich behauptet worden, daß die Hotels ersten Ranges in Brüssel (und in der Folge auch die andern. D. R.) ihre Preise während der Dauer der Weltausstellung dermaßen heraufgeschraubt hätten, daß ein Einzelzimmer nicht unter Frs. 20 zu erhalten sei. Diese Angabe ist aus der Luft gegriffen und entbehrt der Richtigkeit. So erklärt z. B. die Direktion des „Hotel Metropole", daß sie sich nie mit dem Gedanken befaßt habe, eine Preiserhöhung während der Ausstellung vorzunehmen.

Ueber Bodelschwinghs Lebenswerke

ist in diesen Tagen viel geredet und geschrieben worden. Dabei stieß man ab und zu auf die Ansicht, daß Bodelschwingh für die großen Fragen der Sozialpolitik kein Verständnis und Interesse gehabt habe, sondern seine Aufmerksamkeit vorzugsweise eben nur den Elenden und Verkommenen zugewendet habe. Es soll nicht geleugnet werden, daß dieser Teil seiner Tätigkeit von hervorragendster Bedeutung war, und zwar um so mehr, als bis zu Bodelschwinghs Auftreten niemand den Mut oder die Kraft hatte, an die Erfüllung dieser Aufgaben heranzutreten. Dabei aber hat Bodelschwingh zwei der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart mit dem größten Eifer bearbeitet und ihre Lösung als eine seiner Lebensaufgaben betrachtet: die Alkoholfrage und die Wohnungsfrage.

Ueber die **Alkoholfrage** äußerte Bodelschwingh einmal: „Die Bekämpfung des Alkoholismus und seiner Folgen betrachte ich als eine meiner Hauptaufgaben; durch ihn ist mir vor allen Dingen meine Arbeit geworden. Die Epileptischen und Schwachsinnigen und ein großer Teil der anderen Kranken und sozial und moralisch Gesunkenen sind Opfer des Alkoholismus, an dem sie selbst oder ihre Eltern gelitten haben. Die großen Grundstücke, welche ich für meine Anstalten erwarb, fielen mir vielfach durch die Trunksucht ihrer Besitzer zu. Die drei Trinkerheilanstalten in Eckardtsheim bilden einen wichtigen Teil meiner Unternehmungen".

Neben dieser Arbeit stand ihm die **Wohnungsfürsorge**. Das Ziel, das er sich gesteckt hat (vergl. den heute noch lesenswerten Vortrag von 1890: „Mehr Luft, mehr Licht und eine ausreichend große Scholle für den Arbeiterstand"), hat er durch den über ganz Deutschland verbreiteten Verein „Arbeiterheim" erstrebt und wenigstens in der Umgebung von Bielefeld in großartiger Weise erreicht. Wenn diese Stadt zurzeit in der Statistik als eine der gesündesten der Welt erscheint, so ist das großenteils den zahlreichen Arbeiterwohnungen zu danken, die der Verein „Arbeiterheim" hier errichtet hat. Um auch weiteren Kreisen nach dieser Richtung zu dienen, bemühte er sich gesetzgeberisch für das Erbbaurecht und für die Möglichkeit, auch Besitzern kleinerer Grundstücke billiges Geld leihweise zu verschaffen, was früher nicht möglich war. Dem Wirtshauslaufen wurde dadurch, daß der Arbeiter ein freundliches eigenes Heim auf eigenem Boden mit umliegendem Pflanzland zu günstigen Bedingungen sich erwerben konnte, kräftig Einhalt getan. Der Gefahr, daß inmitten einer Wohnungskolonie eine Schenke eingerichtet wurde, begegnete der Verein „Arbeiterheim" durch die Aufnahme der Androhung einer beträchtlichen Konventionalstrafe in den Kaufvertrag mit seinen ein Häuschen erwerbenden Mitgliedern.

Mit weitschauendem Blick hat Bodelschwingh erkannt, daß die Alkoholfrage und die Wohnungsfrage aufs engste zusammenhängen, und — nach dieser Ueberzeugung gehandelt.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Maß, z. Hirsch, 59 J., Egetal; Adam Koch, Wagnerm., 68 J., Freudenstadt; Daniel Fahrner, Steinhauer, 25 J., Freudenstadt.

Neue Bücher, von denen man spricht:

	ℳ	₰
Busse, Carl, Heilige Not. Gedichtbuch	3.	—
Christaller, Das Gotteskind. Roman	5.	20
Ebner-Eschenbach, Genrebilder. Erzählungen	6.	—
Haas, Unterirdische Gluten. Natur und Wesen der Feuerberge und Erdbeben	10.	—
Häseler, Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl. Erinnerungen. I.	6.	50
Kurpiun, Der Mutter Blut. Roman	4.	—
Nylander, Seevolk. Erzählungen aus meinem Seemannsleben	3.	50
Philosophie, Moderne. Hrsg. v. Apel Heft 6: Schleiermacher. Sechs Aufsätze	2.	50
Poschinger, Also sprach Bismarck. Bd. I.	7.	50
Rohrbach, Deutsche Kulturaufgaben in China	1.	—
Stilgebauer, Die neue Stadt. Roman	5.	—
Ullsteins Weltgeschichte, herausg. von Pflugk-Harttung. Bd. III. Orient	20.	—
Vesper, Das zweite Buch der Ernte	3.	—
— — in K. F. Koehlers Liebhaberbd.	5.	50
Wolgast, Ganze Menschen	3.	50
Zacher, Römisches Volksleben der Gegenwart	4.	—

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 4. Mai. Aufheiternd, kein Niederschlag, nachm. mäßig mild.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Grosse Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit bedeuten

für jede Küche. Beste gebrauchsfertige Fleischbrühe zum Trinken wie zum Kochen. Nur kochendes Wasser nötig.

Bestens empfohlen von **Ph. Krauss Wwe.**, Calwerstr.

Haiterbach.

Billiges Sägmehl

ist fortwährend zu haben bei

Kaupp & Gutekunst, Sägewerk.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte ꝛc. ist unbedingt die echte

Steckenpferd Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei: Louis Röckle.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „**Nissin**" (50 Pf.)

Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,
„ Altensteig,
„ Wildberg.

Schwarzwald-Bezirks-, Fremden-Verkehrs- und Lokalverschönerungs-Verein Nagold.

Am Himmelfahrtsfest, den 5. Mai

Ausflug

nach Tübingen—Bebenhausen.

Der mangelhaften Zugsverbindung wegen kann der Ausflug nicht so stattfinden, wie beabsichtigt war.

Abgang: mit dem Zug 6.56 Uhr bis Hochdorf an 7.23 Uhr, dann zu Fuß bis Mühlen, von da ab 9.10 Uhr nach Tübingen. Nach kurzem Aufenthalt daselbst Abgang nach Bebenhausen und von dort zurück zum Mittagessen nach Tübingen.

Anmeldungen hiezu wollen bis spätestens **Dienstag abend** bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Der Vorstand:
Oberamtspfleger **Rapp.**

Nagold.

Frisch gebrannte

Kaffees

empfiehlt

Gottlieb Schwarz.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturhellkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals., Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25. v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**

Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.

Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Rheumatismus. Herr Ph. M. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper w. ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk., in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpf. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenomm. habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Frankfurter Kursbericht v. 30. April 1910

Mitgeteilt durch **Bankkommandite Herb, Carl Weil & Cie.**
Telefon 78.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Girokonto in Stuttgart, Post-Check-Konto Nr. 2267 in Stuttgart.

4 % Württ. Staatsobligationen	101 85
3½ „ Württ. Staatsobligationen	93 10
3 „ Württ. Staatsobligationen	85.90
3½ „ Badische Staatsobligationen	98.10
3½ „ Bayrische Staatsobligationen	98.—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	98.10
3 „ Deutsche Reichsanleihe	84.50
3½ „ Preußische Consols	98 10
3 „ Preußische Consols	84.50
5 „ Argentinier Anleihe	101 50
4½ „ Serben Goldanleihe	92 10
5 „ Chinesen	102.60
4 „ Württ. Hypothekk. Pfandbr. 1917er	101.50
3½ „ Württ. Hypothekk. Pfandbr. alte	93.—
4 „ Kreditverein-Obligationen 1917er	101 60
4 „ Rhein.-Westf. Bd.-Cred.-Anst. 1918	100.50
4 „ Preuß. Pfandbrief-Bank 1919er	100.75
4 „ Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.80
4 „ Schwarzbg. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	101.—
3½ „ Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. alte	91 70
4 „ Westd. Bod. Cred.-Anst.-Pfdbr. 1918	101.—
3½ „ Westd. Bod. Cred.-Anst.-Pfdbr. 1916	92.70
Deutsche Bank-Aktien	251.—
Darmstädter Bank-Aktien	182.50
Dresdener Bank-Aktien	159.20
Harpener Bergbau-Aktien	194.—
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	140.40
Badische Anilin-Soda	477.50
Reichsbank-Diskont	4½

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verloosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste. Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Safeeinrichtung in unserem Panzergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Ulanenruf

zu dem am 14. Mai 1910 bevorstehenden Besuch der „König Karl Ulanen“ bei ihrem früheren Regimentskommandeur S. Exzellenz Graf v. Zeppelin.

Frisch auf Ihr Kameraden vom Ulanenregiment,
Zu dessen Fahne wir einst geschworen,
Es gilt einen Zug, Roß, Schoß und Element,
Der Tag hiezu ist schon erkoren.
Noch einmal gilts jetzt Kameradschaftstreu,
Zu zeigen und daß wir dem Helden und Leu,
Der Lüfte gedinken, drum ziehn wir dorthin,
Zum Bodensee zu unserm Grafen Zeppelin.

Ihr lieben Kameraden der vierten Eskadron
Ernst ist mir's, g'rad Euch möcht' ich rufen,
Schon lange her macht es uns Freude schon,
Das Luftschiff, es fliegt nach den Kurfen.
Seht Euch nur um auf dem Reservebild
Dort findet Ihr, wie unsre Namen sind,
Laßt hören doch von Euch einmal
Wie groß jetzt noch sei der Lebenden Zahl.

Wir kommen zusammen am Bodensee,
O kommet doch all Ihr Kameraden,
Daß wir uns nochmals in die Augen sehn
Und alle ins Aug' unsers Grafen,
Daß wir uns beschauen sein Lebenswerk,
Geldsorge beiseite, dies jeder sich merk,
Wie oft haben früher wir uns erfreut
Und in der Attacke die Feinde zerstreut.

Beim scharfen Ritt stets voran unser Held,
Wenn vom Feinde bedroht unsre Fahnen,
Ein Blick unsres Grafen, ein Ruf übers Feld:
„Zur Attacke, Ihr meine Ulanen!“
Und die Rosse, sie kannten den Ton ja so gut,
Sie spitzten die Ohren, und fort ging's im Flug
Ueber Stock, über Stein, über Gräben und Wall
Bis Altmanns Trompete uns ruft zum Appell.

Will sehen ob in Euch noch Ritterblut steckt
Kameraden, dann folgt diesem Rufe,
Es soll uns nicht reuen, daß wir uns gereckt,
Im Maien gibt's schon so viel Muse,
Bis dorthin werden die Sporen poliert,
Gewiß wird beim Feste auch pokuliert,
Regimentsmusik noch einmal uns voran,
Und der letzte Parademarsch er ist getan.

Drum frisch Kameraden den Rappen gezäumt
Die Ihr nach dem Wiedersehn dürstet,
Das Jubendfeuer sei nicht verträumt,
Nicht das Leben durch Sorgen verdüstert,
Und folgen diesem Ruf alle Eskadron',
Wird der Zug sein gut, wir wissen das schon,
Kommt all Ihr Kameraden, so ist es das Best',
Dann gibt's auch zugleich ein Fünfzigerfest.

Kamerad Röhm d. 4. Esk.

Nagold.

Barometer

(Wettergläser)

empfiehlt in großer Auswahl, schön ganz billig

G. Kläger, Uhrmacher.

Rohrdorf.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

Gottlieb Reichert,
Schreinermeister.

Nagold.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann eintreten.

Wo? zu erfragen bei Ochsenwirt Rauser.

Die

Buchdruckerei des Gesellschafters

empfiehlt sich zur

Herstellung aller Druck-Arbeiten

als

Rechnungen
Zirkulare
Briefköpfe
Visiten-
Gratulations-
Verlobungs-
Hochzeits-
Danksagungs- und
Geschäftskarten
Trauerbriefe
Grabreden
Broschüren
Prospekte
Plakate
etc. etc.

unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung.

Nagold, den 3. Mai 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Anna Wieland

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

PARKETT-WICHSE.

Marke Widder

Marke Widder

Seit 22 Jahren als beste anerkannt.
Für feine Parkett- u. Linoleumböden unerreicht.
Hauptniederlage: Gustav Heller, Nagold.

Die
Sommer-Ausgabe von
Greiner & Pfleiderer's
Blitz-Fahrplan
erschien soeben.
Preis nur
20 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Natal Pferdezahn-Mais

in hervorragender Qualität; von Hohenheim als bester Saatmais anerkannt.

Württemberger Rotklee, Luzerne, Futtererbsen und Wicken

empfehlen zu billigsten Preisen

Berg & Schmid, Nagold.